

Dienste leisten, wenn sie ihn als Vorschule für das Studium der Lichenologie benützen, sich mit ihm einigermaßen orientiren und so auf ein gründlicheres Erforschen der heimischen Flechtenflora vorbereiten.

Dr. H. W. R.

Correspondenz.

Kalksburg, am 14. April 1874.

Die *Salix mirabilis* ist wirklich eine sonderbare Form, der Host ihren Namen nicht umsonst gegeben hat. Es sind hier zwei Stauden dieser Pflanze, auf welche mich mein Botanik-Prof. P. J. N. Hinteröcker S. J. schon vor 12 Jahren aufmerksam gemacht hat. Voriges Jahr suchte ich dieselben wieder auf und entnahm die Ihnen eingesandten Exemplare, die, so viel ich mich erinnere, reichlich mit Fruchtknoten besetzt waren. Heuer sind solche Kätzchen daran viel seltener, oft nämlich sind nur wenige Fruchtknoten unter die Staubblüthen eingestreut. Dabei sind aber die Staubfäden heuer meist bis auf zwei Drittel ihrer Länge und darüber getrennt, was mir voriges Jahr nicht aufgefallen ist. Leider werden Beobachtungen auf längere Zeit unmöglich sein, da diese beiden interessanten Stücke der sowohl von Neilreich als von Kerner „selten“ genannten Weide in der Reihe derjenigen stehen, die nächstes Jahr zum Feuer verurtheilt werden. Bei Liesing steht auch ein Stock einer androgynen Purpurweide, den ich vorige Woche zum ersten Male sah. Im umgekehrten Verhältnisse tragen hier die Kätzchen grösstentheils Fruchtknoten. Die Narben sind mit einem kurzen Griffel versehen. An *S. Forbyana* dürfte aber doch nicht zu denken sein, da *S. viminalis* an der Liesing nicht vorkommt. Die Veilchen der Gruppe *Acaules* nehmen selbstverständlich meine ganze Aufmerksamkeit und freie Zeit in Anspruch. Mit ihrer Untersuchung werde ich aber auch dieses Jahr noch nicht fertig werden können, da es der vielen Formen wegen nothwendig ist, Kulturversuche anzustellen. Zu dem Zwecke habe ich im hiesigen Parke zwei Anlagen für Veilchen besorgt, eine auf Wiesengrund, die andere auf Kalkfelsen (in der Region der *Quercus pubescens*), um sowohl durch Versetzen als durch Aussaat Versuche zu machen. Jene *Viola*, welche ich voriges Jahr (Zool. bot. G. 1873, S. 546) als *V. lilacina* angeführt habe, wird wahrscheinlich *V. multicaulis* Jord. sein. (Wo hat doch Rossmässler seine *V. lilacina* beschrieben?) Diese Pflanze ist eine sehr interessante Veilchenform, die sich nicht bloss an ihrer Farbe, sondern auch an den Nebenblättern, in der Deckblattstellung u. s. w. unterscheiden lässt. — Das v. Uechtritz'sche Merkmal der *V. suavis*, dass deren Deckblätter unter der Mitte des Blütenstieles stehen, ist zum Unterscheiden getrockneter Exemplare gewiss das bequemste, an lebenden jedoch nicht das auffallendste. Durch dasselbe Merkmal lassen sich auch *Viola hirta* und *V. collina* sehr

leicht unterscheiden. indem *V. hirta* hierin mit *V. suavis*, *V. collina* aber mit *Viola odorata* übereinstimmt. *Viola collina* kommt hier nie weiss, sondern höchstens halbweiss vor, was mir sehr auffällt, da ich sie um Innsbruck vom Berg Isel (im weiteren Sinne) über Willten bis Ampass immer (oder meistens) weiss gefunden habe, freilich nicht auf Kalk wie hier, sondern auf Thonglimmerschiefer. Oder ist die Innsbrucker Pflanze von der hiesigen verschieden? Vielleicht *V. decliva*, welche Graf du Moulin 1867 in Ihrem Journal angegeben hat? Darüber könnten uns die Botaniker Innsbrucks Aufschluss geben. Einige Blumen der *V. collina* fand ich hier eine sonderbare Abnormalität bieten, indem jedes der fünf Blumenblätter gespornt war. Aehnliches wurde auch an anderen Veilchenformen beobachtet. — Gestern machte ich einen Ausflug auf den Aichkogel bei Mödling zunächst wegen der Verbreitung der *V. suavis*, die ich auch auf dem ganzen Wege über Rodaun, Perchtoldsdorf, Brunn, Enzersdorf, Mödling, sowie zurück durch die Mödlinger Klause, Vorderbrühl und die Weinberge zwischen Giesshübel und Perchtoldsdorf überall fand, am zahlreichsten jedoch um und auf dem Aichkogel selbst. Hier glaube ich auch ein anderes für die Wiener Gegend neues Veilchen gefunden zu haben, das stets ganz ausläuferlos und sehr wohlriechend ist, sich aber von *V. collina* durch verhältnissmässig schmälere und längere Blätter und durch dunkelviolette Blumen unterscheidet. In der Stellung der Deckblätter stimmt es mit *V. hirta* überein. Ich vermute, dass es die mir noch unbekannte *V. ambigua* Kit. ist. Am Fusse des Aichkogels gegen Mödling zu fand sich am Rande von Kleeefeldern sehr viel *Ceratocephalus orthoceras*. J. Wiesbaur S. J.

Sexten in Tirol, am 14. April 1874.

Meine Freunde, die Herren Porta und Rigo, machen von Hälfte Mai bis Hälfte August d. J. eine botan. Reise in die Abruzzen in Italien. Wer sich der anzuhoffenden reichen Ausbeute in erster Reihe versichern will, möge sich gütigst bis spätestens 10. Mai an mich wenden. Rupert Huter.

Falkenberg in Schlesien, am 15. April 1874.

Eine seltene Flechte, die *Thelomphale Laureri* Fuc., wurde auf freiliegenden Basaltstücken in einer Kiefernsonnung im Rospdorfer Forste nächst Falkenberg entdeckt. Im Jahre 1824 wurde sie auf Torf in der Grafschaft Glatz, im J. 1846 bei Greifswald und 1868 bei Stettin an einem alten Zaune gefunden. Auf Stein ist sie bisher noch nicht beobachtet worden. Neu für Schlesien ist auch *Ambrosia maritima*, die ich hier auf einer Kleeckultur vereinzelt traf.

J. Ploesel.

Athen, im April 1874.

Auf sehr kalte Tage folgt jetzt eine grosse Hitze, welche rasch den letzten Schnee auf den Gipfeln der Berge schmilzt. Inzwischen sind im ganzen Lande Tausende von Orangen-, Citronen- und Olivenblumen erfroren, während verschiedene Palmenarten der Kälte wider-

standen. Eine neue Industrie taucht bei uns in so ferne auf, als sich auf der Insel Poros, die reich an Citronenwäldern ist, eine Gesellschaft gebildet hat, die nach sizilianischer Methode die Citronen zur Erzeugung von Oel, Säure und concentrirtem Saft benützt. *Hypocoum procumbens* wächst bei uns zwischen den Saaten. Der Saft dieser Pflanze wird als Mittel zum Einschläfern der Kinder benützt.

Landerer.

Personalnotizen.

— Anton Val de Lievre, bisher Finanzrath in Triest, wurde als Ober-Finanzrath nach Innsbruck versetzt.

— Dr. J. Böhm ist an Stelle des Prof. Wiesner, zum Professor der Naturgeschichte und Pflanzen-Physiologie an der Forst-Akademie in Mariabrunn ernannt worden.

— Eduard Ritter v. Josch jub. k. k. Landesgerichts-Präsident, der Verfasser der Flora von Kärnten, ist am 18. April, 74 Jahre alt in Graz gestorben.

— J. Freyn, bisher Ingenieur der ungar. Ostbahn, hat ein Engagement als Ingenieur zum Baue der Istrischen Bahnen angenommen.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien am 12. Februar übermittelte Prof. Leitgeb in Graz eine Abhandlung: „Zur Kenntniss des Wachstums von *Fissidens*“. Im Nachlasse des leider so früh verstorbenen Botanikers J. Rauter fanden sich eine Anzahl Notizen und Zeichnungen über das Wachstum von *Fissidens*. Er hatte sich die Aufgabe gestellt, zu untersuchen, ob die für andere Moose bekannt gewordenen Wachstumsgesetze auch auf dieses Moos, welches sich durch die abweichende Segmentirung (2schneidige Scheitelzelle) von allen übrigen Moosen unterscheidet, Anwendung finden. Die durch zahlreiche eigene Untersuchungen ergänzten und erweiterten Resultate dieser Studien finden sich in dieser Abhandlung niedergelegt. Es ergab sich, dass *Fissidens* im Wachstume der Segmente, in der Art der Zweiganlage (aus dem basiskopen Basilartheile des Segmentes) wie in Bezug auf Anlage der Geschlechtsorgane vollkommen mit den übrigen Moosen übereinstimmt. Bemerkenswerth ist unter andern die Thatsache, dass bei mehreren *Fissidens*arten auch die Seitensprosse an oberirdischen Axentheilen in gleicher Weise, wie die unterirdisch sich entwickelnden Sprosse, mit dreiseitiger Scheitelzelle angelegt werden, welche erst allmähig in die zweischneidige Form übergeführt wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): Wiesbaur P. Johann Baptist S. J., Huter Rupert, Ploesel J., Landerer X.

Artikel/Article: [Correspondenz. 160-162](#)